

**Pfannkuch & Co.**

Wir empfehlen als besonders billige

**Lebensmittel**

Süßrahm-Margarine  
Pfundwürfel 13.90,

Cocoöfett  
Pfund 16.—,

Palmin  
Pfundtafel 17.—,

Schweine-Schmalz  
Pfund 18.—,

Salatöl, reines Olivenöl  
Liter 24.—,

Breite Nudeln  
Pfund 9.—,

Maccaroni  
Pfund 10.—,

Gries  
Pfund 4.—,

Reis  
Pfund 4.—,

Haferfloken  
Pfund 3.50,

Kaffee, gebrannt  
Pfund 24.—,

Kakao i. Pat.  
Pfund 22.—,

Tea, offen  
Pfund 28.—,

ausländ. Zucker  
Pfund 11.—,

cond. Milch  
mit und ohne Zucker  
Pfund 11.—,

Dänisch. Sahne  
in Flaschen,  
Pfund 11.—,

Bienen-Honig  
Pfundglas 18.—,

Marmelade  
offen und in Gläsern  
Pfund 11.—,

Bohnen  
Pfund 2.40,

Erbsen  
Pfund 3.—,

Linzen  
Pfund 4.—,

Zwiebeln  
Pfund 80 J.,  
Ztr. 75.—,

Rotkraut,  
Sauerkraut,  
Bismark-Heringe,  
Kollmops,  
Salzheringe,  
Rohsalz  
p. Ztr. 30.—,

Biehsalz  
p. Ztr. 20.—,

Bügel-Kohlen  
Palet 2.50,  
sowie sämtliche  
Wasch- und  
Putzmittel.

**Pfannkuch & Co.**

**Wegenspreiz:**  
Mietpreis in Neuen-  
bürg 12.15. Durch die  
Weg im Ort- und Ober-  
amt-Berichte sowie im  
sonstigen inländ. Berichts  
118.60 m. Posten. Z. d. d.  
zu W. von höherer Comm.  
schickl im Auftrage auf die  
von der Zeitung über auf  
Anfertigung des Wegenspreiz.

Bestellungen nehmen alle  
Poststellen, in Neuenbürg  
außerdem die Kustrieger  
jedenzeit entgegen.

Hierzu Nr. 24 bei  
der Oberamt-Sperre  
Neuenbürg.

# Der Enztäler.

## Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

erschienen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Druck und Verlag der E. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 15. Neuenbürg, Donnerstag den 20. Januar 1921. 79. Jahrgang.

### Deutschland.

**München, 18. Jan.** Die bayerische Landeshauptstadt ist zur Reichsgründungsfeier mit den Reichsfarben schwarz-weiß-rot und den bayerischen Landesfarben blau-weiß besetzt. Auf dem Oberwiesenfeld fand eine Truppenparade unter Generalleutnant von Roell statt. Die Hochschule hielt eine besondere Feier ab.

**München, 18. Jan.** Bayern führt eine Ausländersteuer ein. Die Einreise von Ausländern nach Bayern wird hinfür mit Gebühren belegt sein, wie dies längst die Schweiz und der Feindbund tun. Bayern wird eine Staffelung in der Weise vornehmen, daß bei den Oesterreichern in einer Woche 6, in zwei Wochen 10 und 15 M. in einem Monat erhoben werden, bei den Tschecho-Slowaken 20, 30 und 40 M., bei den übrigen Ausländern 100, 200 und mehr Mark.

**Berlin, 18. Jan.** Wie in der Konferenz der deutschen Finanzminister erwähnt wurde, bleiben die Veranlagungen zum Reichsnotopfer entgegen der Erwerbsteuern Voranschätzung zwischen 30—40 v. H. hinter den Erwartungen zurück. — Neben dem Abbau der Kriegsgesellschaften werden auch folgende Zahlen mitgeteilt: Im zweiten Quartal sind 895 Angestellte entlassen worden, im dritten 944, im vierten 1125. Die Entlassung beträgt 12 Prozent. — In der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es wiederum zu wüsten Tumulten der Erwerbslosen, sodas die Sitzung geschlossen werden mußte. — Die Kosten des Entente-Oberkommissariats in Danzig belaufen sich auf 100 000 Franken in Gold, die von Danzig und Polen zu gleichen Teilen getragen werden.

**Die räumlichen Gehälter.**  
Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Badische Schulzeitung“: Gegenüber dem ewigen Geschrei, daß die hohen Gehälter und Löhne den Staat bankrott machen, ist die offizielle Feststellung wichtig, daß z. B. bei der Eisenbahn die Personalausgaben trotz Vermehrung des Personals heute wie vor dem Krieg etwa ein Viertel der Einnahmen ausmachen. Wo dagegen die wahren Ursachen des Defizits liegen, zeigt folgende Zusammenstellung: Bei der Eisenbahn sind die Preise für Kohlen um 1580 Prozent, für Lokomotiven um 2380 Proz., für Güterwagen um 950 Prozent, für Schmieröl um 650 Prozent, für Eisenbahnschwellen um 3310 Prozent, für Schienen um 3030 Prozent, bei der Postverwaltung die Preise für Eisenbahn um 3000 Prozent, für Kupferdraht um 1200 Proz., für Kabel um 2000 Prozent usw. erhöht. Warum hört man von diesen Kosten in der Öffentlichkeit fast nie etwas, während die Milliarden für Beamten und Lehrer fortgesetzt herhalten müssen?

**Hochverräterische Intrigen.**  
**Frankfurt a. M., 18. Jan.** Polnische Agenten bieten seit längerer Zeit den in Frankfurt wohnenden Oberschleimern erhebliche Summen Geldes an, um sie von der Abklimmung zurückzuhalten. In dem Mithändler Kuczynski fand man einen solchen Landesverräter. Er stand mit einer in Wiesbaden befindlichen Hauptzentrale in Verbindung und erhielt von dieser außer bedeutenden Summen auch das polnische Propagandamaterial.

**Wälfche der schwarzen Franzosen ins besetzte Gebiet.**  
Wie verlautet, hat der französische Oberste Kriegsrat eine Erhöhung der französischen Besatzungstruppen um 6000 Mann für Februar vorgeesehen. Die aus den Winterquartieren abtransportierten Schwarzen werden vor allem in der Pfalz, in der Gegend von Mainz und Trier und im Riedler Brückenkopf verwendet werden.

**Die Folgen der Schuldenwirtschaft der Städte.**  
In Zahl in Thüringen erklärte Bürgermeister Hertwig in der Stadtverordnetenversammlung, daß die Stadt, nachdem die Stadtverordneten große Ausgaben bewilligt hätten, ohne für Deckung zu sorgen, vor dem finanziellen Zusammenbruch stehe. Er habe deshalb die Abklimmung weiterer Steuern an den Staat eingeleitet. Er wisse, daß er sich dadurch strafbar mache, aber er sei zu solcher Maßnahme gezwungen, weil er sonst keine Gehälter an die Beamten und keine Löhne an die hiesigen Arbeiter anzahlen könne.

**Die Versteuerung des Vermögens.**  
Unter den 41 Fragen, die von den Sachverständigen des Verbands auf der Konferenz in Brüssel der deutschen Reichsregierung zur Beantwortung übergeben waren, lautete eine auf die Art der Versteuerung der großen Privatvermögen und des Besitzes der Erwerbsgesellschaften. Die Reichsregierung hat die Frage durch Anführung folgender Beispiele beantwortet:  
Das erste Beispiel nimmt an, daß ein Privatmann am 30. Juni 1919 100 Millionen Vermögen hatte, davon 25 Mill. Kriegsvermögenszuwachs, daß der Mann 1920 stirbt und sein Vermögen zwei Neffen zu gleichen Teilen hinterläßt, von denen der eine noch kein Vermögen, der andere ein Vermögen von einer Million hat. Die Versteuerung ergibt dann, daß von den 100 Millionen noch 13 479 216 M. übrig bleiben; das übrige ist weggeschwemmt.  
Das zweite Beispiel behandelt den Fall eines Privatmanns, der 10 Millionen Vermögen hat, davon 4 Millionen Anteile an einer Erwerbsgesellschaft, die 1920 20 Prozent Dividende verteilt könnte, wenn sie keine Körperschaftsteuer zu zahlen hätte. Das übrige Vermögen (Grundvermögen) wertet sich mit 5 Prozent. Vermögenszuwachs ist nicht vor-

handen. Ohne Steuern würde dieser Mann 1,1 Millionen Jahreseinkommen beziehen. Durch die Steuern vermindert sich das Einkommen auf 289 952 504 Mark.

Das dritte Beispiel ist eine Million Vermögen vorhanden, kein Kriegsgewinn. Das Rentenvermögen verläßt sich mit 5 Prozent, ein Drittel des Reichsnotopfers wird bezahlt, für den Rest 6 1/2 Prozent Amortisationsrente. Hier vermindert sich das Einkommen auf 22 497.50 Mark oder 2250 Goldmark, was früher ein gewöhnlicher Arbeiter verdiente.

Das vierte Beispiel behandelt die Versteuerung einer Aktiengesellschaft mit 100 Millionen Kapital, 300 Millionen Gesamtgesellschaftsvermögen, 50 Millionen Geschäftsgewinn, wovon 10 Millionen zum Reservefonds gehen. Diese Gesellschaft zahlt 10 Millionen Reichsnotopfer und 9 Millionen Körperschaftsteuer, außerdem aber noch Grund- und Gebäudesteuern und Gewerbesteuern an Länder und Gemeinden.

**Die Küstenbesichtigungen.**  
**Berlin, 18. Jan.** Artikel 196 des Vertrags von Versailles gibt Deutschland das Recht, innerhalb einer Zone von 50 Kilometern von der deutschen Küste und auf den deutschen Inseln, außer Helgoland und der Klever Zone, alle besetzten Werke, Anlagen und festen Seeböden in dem Zustand vom 10. Januar 1920 mit der an diesem Tage vorhandenen Ausrüstung zu behalten. Die Regierung hat am 4. Februar 1920 der Internationalen Kontrollkommission ein Verzeichnis der unter Artikel 196 fallenden Werke und ihrer Ausrüstung vorgelegt. Die Kontrollkommission hat jedoch ihre Zustimmung zur Beibehaltung eines großen Teils gerade der wertvollsten und modernsten Anlagen verweigert. Die Vorkontrollkommission, von der deutschen Regierung zur Entscheidung über diese Vertragsverletzung angerufen, ist der Kontrollkommission zur Begutachtung beigetreten und hat dies der deutschen Regierung durch Note vom 31. Dezember mitgeteilt. Die Kontrollkommission hat daraufhin die Anklage der nach ihrer Auffassung überflüssigen Werke mit Jubel und Munition bis zum 17. Januar gefordert. Die deutsche Regierung hat jetzt an die Vorkontrollkommission der alliierten Regierungen die Bitte gerichtet, die Angelegenheit bei der bevorstehenden Tagung des Obersten Rats einer Nachprüfung zu unterziehen. Zugleich ist die Kontrollkommission gebeten worden, die Forderung auf Auslieferung des Materials bis zur Entscheidung des Obersten Rats zurückzuführen.

**Deutschlands Verzicht auf Festsetzung der Gesamtsschuld.**  
Da die französische Regierung vor einiger Zeit offiziell in Berlin anfragen ließ, wie sich die deutsche Regierung zu den in Brüssel überreichten Vorschlägen des französischen Unterstaatssekretärs Seydoux stellt, dürfte wohl mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß dieses Projekt als Verhandlungsbasis auch von der deutschen Regierung akzeptiert worden ist. Damit hätte Deutschland auf seinen bisherigen Standpunkt verzichtet, daß die Festsetzung der Gesamtsschuld Deutschlands Vorbedingung für die Verhandlungen sein müßte. Die deutsche Regierung wäre also damit einverstanden, daß zunächst einmal für 5 Jahre ein bestimmter Betrag vereinbart wird, der durch Barzahlungen und sonstige Leistungen, nicht aber durch Gold abgedeckt werden müßte. Innerhalb hat aber die deutsche Regierung, wie zuverlässig verlautet, zur Voranschätzung des Eingehens auf das Seydoux'sche Verhandlungsprojekt die Bedingung gestellt, daß über die Höhe der Jahreszahlungen erst noch verhandelt wird, und daß zunächst die Feststellung der praktischen Leistungsfähigkeit Deutschlands durch die Beantwortung der von der Entente gestellten Fragen erfolgt. Außerdem hat Deutschland verlangt, daß aus dem vorläufigen Verzicht auf die Festsetzung der definitiven Schuldsumme und aus der Einwilligung in die Fixierung von Annuitäten für die Dauer von 5 Jahren nicht etwa geschlossen werden dürfe, daß Deutschland mit der Aufschichtung der Brüsseler Verhandlungen über die definitive Gesamtsschuld seiner Verpflichtungen bis zum Ablauf jener 5 Jahre einverstanden sei.

**Der weilsche Mörder.**  
**Berlin, 19. Jan.** Durch den Schiedsspruch des Amerikaners Dines sind, wie berichtet, den Franzosen 253 000 Tonn. deutschen Schiffsrüms in Rheinfähren und Schleppdampfern zugesprochen worden. Auch alle Einrichtungen, Docks und Maschinenanlagen der Deutschen sind aufgrund des Friedensvertrags an Frankreich abgetreten worden. Der französische Minister der öffentlichen Arbeiten fordert nun, wie die „Deutsche Allg. Ztg.“ mitteilt, noch die Ueberlassung der Raderschliffen Werk in Ruhrort an Frankreich. Der Wortlaut des Art. 267 bietet hierfür keine Unterlage. Auch sachlich ist die französische Forderung deshalb unbegründet, weil die künftige französische Rheinflotte ausreichende Reparaturmöglichkeiten auf den Werken am Rhein findet.

**Der Terror in Oberschlesien.**  
**Berlin, 18. Jan.** Aus Anlaß des Eintreffens der neuen Meldungen über Verbrechen in Oberschlesien teilt der „Vorwärts“ mit: Es sei auffällig, daß sich die Verbrechen hauptsächlich gegen Deutsche richteten. Durch Terror wolle man auf polnischer Seite die sich für Deutschland entscheidenden Oberschlesier von der Abstimmung fernhalten. Vielleicht denke man auch daran, auf diese Weise die in Deutschland weilenden Oberschlesier von der Jureffe abzuhalten. Es sei unbedingte Pflicht der Internationalen Kommission, diesen unerträglichen

**Kriegsgeldbesitz**  
die einseitige Besetzung  
oder deren Raum 60 J  
bei Auslieferung durch  
die Besatzungsbefehl  
46 J z. g. g.  
Herausgabe Nr. 1. 24  
bei größeren Kautions  
empfohlen. Kautions  
Höhe des Maßstabes  
gemäßig. m. h.

Schick der Kautions  
Annahme lagert.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Für telef. Kautions wird  
keinerlei Gewähr über-  
nommen.

**Eine Rede Madensens.**  
**Stettin, 19. Jan.** Bei der Reichsgründungsfeier der Arbeitgemeinschaft nationaler Verbände hielt Generalfeldmarschall von Madensens eine Rede, in der er ausführte: Nationale Arbeitgemeinschaft ist das Leitwort an einem der größten Gedenktage deutscher Einheit. Man müsse national denken und handeln. Politisch und religiös solle jeder nach seiner Fassung selbst werden, aber in der Frage des Volkstums und nationalen Wohlfahrt führe die Einheit zum Ziele. Die allgemeine Wehrpflicht, Manneszucht, feiner Wille und unbegrenzter Gehorsam waren die Stärke des deutschen Volkes im Westen. Sie wurden zum Geheimnis unserer Siege. Unsere erbittertesten Gegner übertrafen uns in der nationalen Disziplin in der Welt behaupten. Tacum müssen wir sie uns mehr als bisher zu eigen machen. Das Geheimnis zur nationalen Arbeit in uns selbst ist daher das Leitwort des heutigen Gedenktages.

**Ausland.**  
**Stroßburg, 18. Jan.** Der elsaß-lothringische Generalstab erörterte gestern eingehend die Grenzfrage. Der Berichterstatter erwähnte die Möglichkeit gegen die aus Alt-Frankreich gekommenen Lehrer und behauptete, daß die sogenannte direkte Unterrichtsmethode Schiffbruch gelitten habe. Die Ausländer könnten jetzt weder französisch noch deutsch, besonders leide unter den Verhältnissen der Religionsunterricht. Der Berichterstatter forderte größte Verächtlichkeit der Stimmung der Bevölkerung und eine härtere Heranziehung des Einheimischen zu „en hohen Stellen.“

**Paris, 18. Jan.** Die Kommission des Völkerbundes hat an den General Seligowski das befristete Verbot von Räumung der Stadt Warschau erteilt.

**Moskau, 18. Jan.** Aus antibolschewistischer Quelle wird gemeldet, daß in Kiew ein Aufstand der roten ukrainischen Armee ausgebrochen ist, der die russischen Sowjetkommissare zur Flucht gezwungen hat.

**Washington, 19. Jan.** Das amerikanische Ausfahrtamt hat die Verlegung von weiteren 3000 Milchschiffen nach Deutschland genehmigt. Die nächsten Transporte sollen am 10. Febr. und 2. März abgehen.

**Der Anschluß Oesterreichs.**  
**Wien, 19. Jan.** Wie erst jetzt bekannt wird, hat zwischen dem Vizekanzler Mayr und dem französischen Gesandten vor einigen Tagen tatsächlich eine Unterredung stattgefunden, in der auch über die Anschließfrage gesprochen wurde. Der österreichische Bundeskanzler hat erklärt, daß angesichts der katastrophalen Lage Oesterreichs wohl kaum etwas anderes übrig bleiben würde, als daß die Entente einen Statthalter für Wien ernenne. Die Länder würden sich schon selbst helfen und voraussichtlich eins nach dem anderen den Anschluß an Deutschland vollziehen. Der französische Gesandte erklärte demgegenüber, daß ein Anschluß nicht gebildet würde und unbedingt die Invasion zur Folge haben würde. (Es lebe das Selbstbestimmungsrecht der Völker, Schluß!)

**Englische Flottendemonstration in japanischen Gewässern.**  
**Amsterdam, 19. Jan.** Sämtliche kampffähigen Geschwader der englischen Hochseeflotte sind gestern aus Portsmouth nach den japanischen Gewässern in See gegangen. Es ist dies die größte Flottendemonstration seit Ausbruch des Krieges. Die Geschwader werden zwei bis drei Monate ausbleiben.

**Englische Flottenübungen im Atlantischen Ozean.**  
Wie die „Daily Mail“ berichtet, hat die englische atlantische Kriegsstotte vorläufig verlassen, um im Atlantischen Ozean unter dem Kommando von Admiral Madden Übungen abzuhalten und die spanischen Dänen zu besuchen. Die Flotte umfasst mehr als 100 Schiffe.

**Das neue Kabinett Harding.**  
Das neue Kabinett Harding wird sich wie folgt zusammensetzen: Scharlie Hughes (New York) Staatssekretär des Auswärtigen, Scharlie G. Dawes (Illinois) Schatzamt, Carroll Doughterty (Ohio) Generalpostminister, William Hayes (Indiana) Ackerbau, Henry G. Wallace (Iowa) Krieg, und John D. Weeks Marine.

**Sur Befestigung des Panama-Kanals.**  
**Paris, 17. Jan.** Der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ aus Marion (Ohio) meldet, daß die Regierung in Panama eine Protestnote nach Washington geschickt habe, wegen der Festbergreifung eines Landstreifens südlich von Colon, der zu Befestigungsbauten am östlichen Ausgang des Panamakanals dienen soll. Die Note erklärt, daß das Vorhaben diplomatisch nicht gerechtfertigt sei und einen gefährlichen Präzedenzfall schaffe. Es wird versichert, daß der Landstreifen aus Grund von Verhandlungen zwischen den Regierungen von Panama und Washington nur hätte gesetzt werden dürfen. Aber die Vereinigten Staaten, die nach dem Vertrag über die Ausweitung des zu besetzenden Landstreifs mit der Regierung von Panama hätten verhandeln müssen, hätten sich an diese Vorschrift nicht gehalten.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
**Neuenbürg, 18. Jan.** (Gemeinderatsung vom 18. Jan.) Der Eintritt in die Tagesordnung geschiede der Tagesordnung

**12. Jahrestages der Reichsgründung.** Der Gewerkschaftsrat beschloß im Anschluß hieran einstimmig, aus dem Gefühl der Zusammengehörigkeit deutscher Stämme heraus, die Überschüsse 200 Mark aus der Stadtkasse zu bewilligen.

Die Befunde von 340 Km. Brennholz aus dem Waldstück wird an Wilhelm Frommer in Tennach am 19. Utl. 20 Hfa. für 1 Km. vergeben.

Zu zwei Fällen von Beleidigung der Schutzmannschaft beging des Gemeinderats selbst wird Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt, nachdem die Beleidiger die vom Gemeinderat geforderte Sühne abgelehnt haben.

Sodann wurde in der Beratung des Voran- schlags der Stadtpflege für 1920 eingetreten. Der Vorschlag gab zuerst einen Überblick über die Entwicklung der Gemeindefinanzen seit der Beratung des letzten Voran- schlags, August 1919. Daran schloß sich die Einzelberatung der verschiedenen Kapitel. Unter Beschränkung der Ausgaben auf das unbedingt notwendige und die in der Haushalt- plan ausgeführten Arbeiten und unter Veranziehung städtischer, den Gemeindefinanzen neu zugewiesener Einnahmen, ergibt der Vorschlag:

Ausgaben	569.028 M
Einnahmen	495.546 M
Somit Abmangel 73.482 M	

Zur Deckung dieses Abmangels ist eine Umlage auf Grund, Gebäude und Gewerbe in Höhe von 24 Prozent der Grundsteuer notwendig. Falls diese Umlage zur Deckung nicht ganz ausreichen sollte, müßte ein Teil des neuer ent- standenen außerordentlichen Aufwands von 35.000 Mark für Wiederherstellung der durch Hochwasser zerstörten Pumpwasser- leitung beim Elektrizitätswerk auf das nächste Rechnungsjahr übernommen werden. Zu erwähnen ist, daß mit den Ausgaben für das Müllsanieren der Vorschlag nicht belastet ist. Der Steigerung der Ausgaben nach wäre der Abmangel ein be- deutend höherer, doch glaubt der Gemeinderat es verantwort- lich zu dürfen, die Heftigkeit dieser gegenüber dem niederen Vor- anschlag des Vorjahres um 110.000 Mark erhöhen zu können. Diefem stehen allerdings auch erhöhte Wirtschaft- und Kul- turkosten gegenüber. Besonders hart sind die Ausgabe-Steige- rungen von Schulvereinsung, Schulheizung, Realschule und Frauenarbeitschule, Wasserleitung, Befoldungen, Straßen, Wege, Brücken und Kanalisation. Bezüglich des Elektrizitäts- werks wird vom Gemeinderat eine anders aufgestellte Rentabi- litätsberechnung gewünscht. Nach ausgiebiger Beratung wurde der Vorschlag mit der beantragten Deckung von 24 Prozent Umlage vom Gemeinderat mit einigen Veränderungen genehmigt und weiterhin beschloß, gemäß der gesetzlichen Vorschrift (für Gemeinden über 2000 Einwohner) mit Wirkung vom 1. Jan. 1921 ab eine Bierverbrauchsabgabe in Höhe des zulässigen Höchstbetrags von 20 Hfa. bzw. 65 Hfa. für 1 hl. nach der vom Vorjahre entworfenen Abgabebestimmung zum Eingang zu bringen; ab 1. April 1921 die Hundsteuer auf 40 Mark für den ersten und 60 Mark für jeden weiteren Hund festzusetzen; außerdem mit Rücksicht auf die künftig weiter an die Stadt heranwachsenden Anforderungen — Vermittlungs- freiheit, Gewerkschule, Wohnungsfürsorge usw. — mit Wir- kung vom 1. April 1921 ab den Wasserzins um 100 Proz. zu erhöhen (die bisherige Höhe bedeckte nicht mehr die Unter- haltungskosten und die Zinsen des Anlagekapitals) und vom nächsten Schuljahre ab den Schulkostenbeitrag für die auswärtigen Realschüler von fester 10 auf 30 Mark jährlich festzusetzen, sowie von den auswärtigen Frauenarbeitschülerinnen vom laufenden Kurs ab einen Schulkostenbeitrag von 40 Mark für jeden Kurs zu erheben.

**Schönberg, 20. Jan.** Auch an dieser Stelle sei auf die am kommenden Sonntag in der „Linde“ stattfindende Ver- sammlung der Deutschen demokratischen Partei hingewiesen. Mit derselben ist ein Vortrag von Be- notar Bieper über Bildung und Entwicklung der Staaten, Reichsgründung und Stellungnahme der Parteien verbunden. Der Vortrag hat geschichtlichen Wert, dessen Bedeutung im Parteileben leider zu wenig beachtet wird. Der Besuch ist jedermann zu empfehlen.

**Eine Verhaftung aus politischen Gründen.**

Unter dieser Überschrift wird dem „Bildhauer Tagbl.“ geschrieben: Mit welchen Mitteln die Franzosen politische Gegner mundtot zu machen versuchen, beweist ein sensationel-

ler Vorfall, der sich gestern in Wildbad abspielte und weit über Wildbad hinaus das Tagesgespräch bildet. Gestern Nachmittag verbreitete sich hier wie ein Lauffeuer die Kunde, daß der an der hiesigen Höheren Reform-Lehranstalt beschuldigte Ober- lehrer E. Jung aus Erfuchen der französischen Regierung ver- holtet, sofort dem Amtsgericht Neuenbürg zugeführt und von dort aus gleich an die Franzosen ausgeliefert würde. Ganz besonders Eingeweihte wollten sogar wissen, daß in Neuen- bürg die Franzosen bereits mit 2 Automobilen warteten, um Herrn J. sofort mitzunehmen. So rasch schienen nun glück- licherweise nicht einmal die Franzosen, wenn schon die Gefahr der Auslieferung fast unabwendbar erschrant. Da unsere nationale Ehre durch dieses Vorgehen, das dem Verlangen der Auslieferungsbüro abhelt, in Mitleidenschaft gezogen ist, und da die Angelegenheit die weiteste Kreise in Deutschland ziehen sowie auch den Reichstag beschäftigen wird, müssen wir hier etwas näher auf die Sache eingehen, umso mehr als damit manches schlechte Urteil berechtigt werden dürfte. Herr Ober- lehrer Jung ist Mittelschüler, legte am Gymnasium zu Javern sein Abitur ab, studierte an deutschen Universitäten und wurde dann Mitglied eines geistlichen Lehrordens in der Rhein- provinz, wo er mehrere Jahre als tüchtiger, geschätzter Ober- lehrer wirkte. Den Krieg mochte er als deutscher Divisions- pfeifer mit und lehrte nach Ausbruch der Revolution nach Hause zurück, weil im Elß keine Familie, sowie seine fünf Brüder wohnten, die ebenfalls auf deutscher Seite mitgekämpft hatten. Dort beging er nun allerdings die unter den be- deutigen Verhältnissen politische Unflätigkeit, daß er in Wort und Schrift für die Rückkehr des historischen, nach Sitte und Sprache deutschen Elß-Lothringens zum Deutschen Vaterland agitierte, obgleich er als ehemals deutscher Divisionspfeifer bereits auf der schwarzen Liste stand, und obwohl er sich dadurch den vor seinem Mittel zurückstrebenden daß der französischen Behörde ausog. Herr J. hielt es deshalb für geraten, um nicht gefänglich eingezogen zu werden und jahrelang in Unter- suchungshaft zu sitzen, dem Elß den Rücken zu kehren. Zwei Stunden später, als er die El. Grenze überfahren hatte, sollte er verhaftet werden. Herr Oberlehrer Jung kam hier in Wildbad arm wie Lazarus an und hatte nur das eine Kleid, das er sich in Ludwigsbadien nach Ablegung seines geistlichen Gewandes gekauft hatte. Auf Empfehlung der Frau Schei- mauer Duder fand er, da Herr Studentent Dietert am gleichen Tage seine Einberufung nach Düsseldorf erhalten hatte, An- stellung an der Reformschule. Hier lebte er nur seiner Wissen- schaft und seinem Unterricht und ward als vorbildlich wirkender Lehrer von seinen Kollegen geachtet und von allen seinen Schülern hoch verehrt. Durch einen Brief, den er ins Elß richtete, kamen die Franzosen auf seine Spur, und wer den französischen Hof kennt, der uns Deutschen psychologisch ein- fach unverständlich vorkommt, weiß auch, daß man nicht er- cubte, bis man seiner habhaft wurde. Am 9. Januar stellte die französische Regierung den Antrag auf Auslieferung; am 12. Januar mag er beim auswärtigen Amt in Berlin einge- gangen sein. Dieses bearbeitete ihn sofort mit einem weiteren Antrag auf vorläufige Festnahme, sandte ihn als Geiselle an das Justizministerium in Stuttgart, lieferte mit einer Ergän- zung als Geiselle an die Staatsanwaltschaft in Tübingen, dieses in einem Geiselle an die hiesige Landjäger-Regiment- stelle, und von dieser wurde unter Aufgebot der gesamten Schutz- mannschaft das Haus des „Nordbrenners“ umstellt. Herr Oberlehrer J. beim Einzelunterricht verhaftet, sowie nach Neuenbürg eingeliefert. Das Tempo der Erledigung dieses Geschäftes sollte für unser sonstiges bürokratisches Tempo als Musterleistung gelten. Da die Franzosen den politischen Grund, der sie zu ihrem Vorgehen veranlaßte, nicht angeben konnten, nahmen sie den beruhigenden Friedensvertrag von Versailles zu Hilfe, schrieben den entsprechenden, Deutschland verpflichtenden Passus in den Dachstübchen, und die deutschen Instanzen mußten eben gehorchen, trotzdem der Beschuldigte erklärte, daß sich die Franzosen die Motivierung des Dach- stübchens direkt aus den Fingern gelogen hätten und an der Begründung kein wahres Wort sei. Herr Oberlehrer Jung ist nur aus politischen Gründen inhaftiert worden, und der Versailles Friedensvertrag läßt Deutschland keine Möglichkeit des Schutzes gegenüber dem armen Menschen, der, weil er ein gläubiger Deutscher ist, aus dem Elß fliehen mußte und hier nun von Deutschland ausgeliefert werden muß. Bei der Ver- neinung vor dem Amtsgericht, bei dem der Inhaftierte sofort Dachstübchen einreichte, konnte man ihm keine Aussicht eröff-

nen, daß er damit oder mit einer Kautionstellung Erfolg haben würde. Wie es ihm aber im französischen Gefängnis erging, unterliegt für niemand einen Zweifel, der die französische Hofschranke kennt. Borerst hat nun aber der In- haftierte den französischen Richtern einen Schabernack gespielt, an dem sie keine Freude haben werden. Er ist frei! All- dings ohne behördliche Sanktion! Und nun wird wieder ein- mal nach dem Blüchling gefahndet. Wer wird wohl der Deutscher sein, der als Scherze diesen Mann den Franzosen in die Hände spielen wird?

**Württemberg.**

**Calw, 18. Jan.** (Verschiedenes.) Um hiesige Arbeit- nicht brotlos zu machen, sollen die Fabrikleitungen ersucht werden, fremde Arbeiter bei der Einstellung zurückzuweisen, und bei Entlassungen die Bekehrten zu schonen. Aus- sollen bei einer Verringerung der Arbeiter die vom Land- beschnidlichen zuerst betroffen werden, weil diese in der Land- wirtschaft beschäftigt werden können. — Waldreide Gemein- den sind gegenwärtig in einer glücklichen Lage. Verschiede- Gemeinden des Bezirks können einen großen Bürgerne- verteilten. In Heilberg erhält jeder Bürger 2000 Mark, Hoffett 1200 Mark und in Burselbach 600 Mark bar und 2000 Mark Beitrag für die Einrichtung elektrischer Beleuchtung an Kraft. Bei den hohen Holzpreisen können alle Ausgaben der Gemeinden befriedigt und namhafte Rücklagen gemacht werden.

**Stuttgart, 19. Jan.** (Forderungen der Straßenbahnen.) Die hiesigen Straßenbahnen haben beschlossen, durch den Deut- schen Transportarbeiterverband bei der Forderung der Gewerks- chäften einen weiteren laufenden Teuerungszuschlag von 300 Mark im Monat und einer Amderszulage von 30 Mark zu bean- tragen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Erfüllung dieser Forderungen eine neue Tarifierhöhung bei den Straßenbahnen nach sich zieht.

**Gammstatt, 18. Jan.** (Mord.) Am Montag abend wurde die 32 Jahre alte Kauterobefrau Marie Seifert, geb. Rost, im Schlafzimmer ihrer im zweiten Stock des Haupt- Dallstraße 11 gelegenen Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leiche zeigt schwere Verletzungen am Kopf, die auf Verwunden- zurückzuführen sind. Die Tat ist vermutlich am Samstag nachmittag von dem Ehemann Karl Seifert, der seitler nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt ist, aber noch am Samstag und Sonntag geschied in hiesigen und Stuttgarter Wirtschaft- sich herumgetrieben hat, begangen worden. Seifert ist ein Rittgänger und Trinker bekannt. Er bemühte sich nie ernstlich um Arbeit, verbrachte die Rente, die er wegen einer Kriegsschädigung bezieht, in Wirtshäusern und ließ von seiner Frau, die regelmäßig in die Fabrik ging und fleißig und geordnet geschäftlich wird, unterstützen. Bekannt sein Geld, so verlebte er Danksaltungsgegenstände. Die Frau entsetzte diese Lebensweise nicht und deshalb war immerhin Unfrieden im Haus. Im Laufe der letzten Woche äußerte Seifert in angründlichem Zustande mährlich die Absicht, sein Jean totzuschlagen, weil sie ihm angelündigt hatte, sie nicht sich von ihm scheiden lassen. Es ist anzunehmen, daß ihm die Frau am Samstag die Herausgabe von Geld verweigerte und daß Seifert sie dann erschlagen hat. Neben der Leiche wurde einige eiserne Geldmägen gefunden. Die blutüberströmte Leiche bedeckte er mit einem Bettflissen, wusch sich die Hände und schloß die Wohnung ab. Bekannte erzählt er, seine Frau habe ihn verlassen und haben die Schlüssel zur Wohnung mitgenommen. Die Muttat wurde durch Geiselle der Staatssekretär Bergmann ist auch d. G. Geh. Rat Wiedefeld, als Unter- scheidung in der Reparationsfrage nach Japan durch den in Berlin wieder durch einen Botschafter vertreten ist, ist, wie das „Neue“, auch der zunächst als Geschäftssekretär Dr. Solf zum Staatssekretär in Oberösterreich bishe- reitschlesien wohnende Abstimmungs- Kom. 18. Jan. d'Annunzio n. d. Dekret amnestiert. Er hat heut- zutage sich in Paris niederlassen.

**Bremen, 19. Jan.** Die Rettungs- schiffen Gesellschaft zur Rettung des Meeres: Am 17. Januar abends wurden drei gekranzte Wemeler Dreimast- von Rostenbagen nach Memel- den Personen durch die Rettungs- stoffe.

**Stuttgart, 18. Jan.** Der deut- sche wurde bei Münster von sei- nen und treibt in der Ostsee. Wem- den sich an Bord des Schiffes, wo- für Mann an Land find.

**London, 18. Jan.** Die Zahl be- zugs zu. Ein ernsthaftes Beiden be- anhaltende Plante in wichtigen ge- mit Swansen feierten Tausende von den Delegierten der konstitu- tionellen Riede erklärte Lord Curzon die Souveränität am stärksten in Amer- land, Frankreich, Belgien und da- westland.

**London, 18. Jan.** Der englische Riede in einer in der Handelskammer Rede, in allen sich selbst regiere- teiler zu blöder unsozialer indus- triell gelangt. Die Arbeiter können- ster, in den Fehler verfallen, ihre Arbeiterchaft würde einen großen sch zu sehr auf die Macht der Streit-

**London, 18. Jan.** Devolera, von- der ein Manifest vor, das möglicher- den können würde, hat ein Schreibe- rpublik gerichtet, an den er die- selt, um der anderen Verdröhung der- zugen. — 6 Personen, von denen ein- führer der terroristischen Sinn- ist, wurden im Zusammenhang mit- gelundenen Verände, Petrolenmlage bewaffneten Geheimpolitisten verk- Literatur wurde beschlagnahmt.

**London, 19. Jan.** Aus zuverlässi- get wahrscheinlich, daß auf der Ver-

(Fortsetzung folgt.)

**Ein Frühlingstraum.**

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehner.

(Nachdruck verboten.)

„Freiere dich nicht, mein Gedulter, ich trage Dir ja die Verheißung nicht nach. Besser vor der Ehe eine Liebchaft haben, als während derselben.“

„Ich habe nie eine Liebchaft gehabt, hatte weder Neigung noch Weid dazu!“

Trotzdem lächelnd prägte sie ihren Worten mit den Augen so breedt, daß er sich auf die Lippen bis — „sei doch nicht gar so naiv, mein Freund! Kein Geld? Muß denn die Liebe immer gekauft werden? Sieh dich an, mein Schatz, und denke besser von Dir vielleicht bist Du auch ohne Geld begehrendwert für Frauen! Ich weiß, Du hast viele Verehrerinnen, denen Du es mit Deinen schmerzmäßigen Augen angetan hast; die kleine Baronin Schellbach zum Beispiel betet dich an! wenn Du auch nicht mehr ganz „der schöne Wolfsbürg“ bist! Die kleine Puppenmacherin hatte wirklich keinen so üblen Geschmack!“

„Gabriele, ich verbiete Dir, in solch frivolem Tone zu reden!“ Wolf mußte Gewalt üben, sich zu beherrschen.

„Lieber Schatz, mache dich doch nicht lächerlich!“ sie hielt ihr Epheutafchentuch an den Mund, wie um das Red- zu unterdrücken, das ihr bei seinen Worten ankam; ihre äppige Gestalt lag noch immer in lächelnder Ruhe in dem Schautstuhl, nein, es ist doch zu komisch, wie Du dich um solche Lappalie aufregst! — Wo ist denn jetzt die schöne Mary? Ohne Zweifel wirst Du von ihrem Aufsenthalt unterrichtet sein. Erzähle mir!“

„Kein Wort mehr! Ich begreife Dein unheimliches Be- nehmen nicht.“

„— unfear? Und warum, Schatz? Weil ich mich nach Deinem früheren Liebchen erkundige, das so ge- schmackvoll Dich zu garnieren verstand? Sage doch lieber — docarielekt! Da kannst es doch einmal nicht ablen-

nen — gib Dir darum keine Mühe — die ganze Stadt wußte ja von Deinem romantischen Steilschneis auf dem Friedrichhof mit jenem Geschöpf. Frühwahr, ein seltsamer Geschmack, die Wahl dieses Ortes.“

„Nun gut, Gabriele,“ sagte er bedend vor Erregung, indem er ihr einen Schritt näher trat und sein großes Auge voll auf sie richtete, die sich lächelnd in ihrem Stuhl wiegte und ihre weichen, mit kostbaren Ringen geschmückten Hände betrachtete, „nun gut, wenn Du einmal so genau unterrichtet bist, will ich Dir auch die ganze Wahrheit sagen. Ja, ich habe Mary Winters gekannt und über alles geliebt! Sie war aber nicht mein Liebchen in dem Sinne, wie Du denkst. Dazu war sie zu rein und unschuldig.“

„Denkst Du, ich glaube, daß Du wirklich nur eine platonische Liebe für jenes Geschöpf gehabt hast? Hatte mich nicht für so einjährig,“ erwiderte sie erregt. Es traukte sie, jenes Bekenntnis seiner Liebe zu einer an- deren zu hören, „ich kenne die Welt und weiß, wie ihr Männer es treibt. Du machst auch keine Ausnahme.“

„Denke so gewöhnlich und schäblich von Mary wie Du willst, Gabriele, das fällt ja nur auf dich zurück,“ er- widerte er ruhig, „damit kannst Du jene engelreine Wesen doch nicht beleidigen! Sie steht so hoch über Dir, daß — er kam nicht weiter; wie eine Furie war sie ausgefahren und stand zitternd vor Wut vor ihm, der mit über der Brust gekrenzten Armen am Rahmen der Tür stand und verächtlich auf sie blickte.“

„D, Du — Du wagst es, mich in einem Atem mit Deiner Geliebten zu nennen, mich mit ihr zu vergleichen.“ schaute sie, „mich vielleicht in den Armen jenes engelreinen Wesens zu verpöhlen — o wie ich dich verabscheue.“

„Müßige dich, Gabriele,“ entgegnete er, „sie ist um das Handgelenk feisend, „müßige dich! Du bist im Unrecht mit Deiner Annahme — ich weiß nichts von Mary Winters; mein Wort darau; sie ist tot für mich.“

„Du liebst sie aber doch noch.“

„Ich habe sie nie vergessen können, und Du hast es nicht verstanden, die Erinnerung an sie aus mirinem



er mit einer Reaktionsstellung Erfolg  
ihm aber im französischen Gefängnis  
für niemand einen Zweifel, der  
Borost hat nun aber der  
den Häusern einen Scherbenhaufen  
zu haben werden. Er ist fertig  
Sanktion! Und nun wird wieder  
erfahren. Wer wird wohl der  
diesen Mann den Franzosen in

### Württemberg.

(Verschiedenes.) Um diese Arbeit  
en, sollen die Fabrikleitungen ersucht  
bei der Einstellung zurückzuweisen  
die Verheiratheten zu schonen. An  
gerung der Arbeiter die vom  
werden, weil diese in der Land  
werden können. — Waldreiche Gemein  
in einer glücklichen Lage. Verschiede  
s können einen großen Bürgerun  
erg erhält jeder Bürger 3000 Mark,  
in Bursfelde 600 Mark bar und 900  
Anrichtung elektrischer Beleuchtung  
Holzpreisen können alle Ausgaben  
nambaste Rücklagen gemacht werden  
n. Forderungen der Straßenbahnen  
haben beschlossen, durch den  
verband bei der Direktion die Gew  
uenden Teuerungszulage von 300  
Niederzulage von 30 Mark zu bean  
ausgeschlossen, daß die Erfüllung die  
Tarifierhöhung bei den Straßenbahnen

(Mord.) Am Montagabend wurde  
Mutterehefrau Marie Seifert, geb. P  
ihrem im zweiten Stock des Haus  
in Wohnung ermordet aufgefunden.  
erletzungen am Kopf, die auf Ver  
Die Tat ist vermutlich am Samstag  
Schmann Karl Seifert, der selber nicht  
zurückgeführt ist, aber nach am Samstag  
in Heilbronn und Stuttgarter Wirtschafts  
begangen worden. Seifert ist  
einer bekannt. Er bemühte sich  
it, verbrachte die Rente, die er we  
ng bezieht, in Wirtshäusern und ließ  
regelmäßig in die Fabrik ging und  
schickert wird, unterstützen. Bekannt  
er Daubhaldungsgegenstände. Die  
weise nicht und deshalb war immer  
Im Laufe der letzten Woche äußern  
nem Aufstande mehrmals die Absicht, sich  
ell sie ihm angeliebt hatte, sie we  
lassen. Es ist anzunehmen, daß ihm die  
e Herausgabe von Geld verweigerte  
erschlagen hat. Neben der Leiche wurde  
lungen gefunden. Die Blutüberströ  
einem Bettkissen, wusch sich die Hände  
ab. Bekannte erzählte er, seine Frau  
und haben die Schlüssel zur Wohnung  
Mittat wurde durch Geschwister der  
nach mehrmaligen Versuchen, bei  
Wohnung mit Nachschlüssel öffnete  
ed gefahndet.

9. Jan. (Mordmord.) Am Dienstag  
auf der von hier nach Kornweihen  
he vor dem Gebäude 101 die 46-Jäh  
Ludwig, geb. Hertle, von einem Unk  
beraubt. Sie war in Begleitung  
er Gern und wollte sich in ihre Wohnun  
gab drei Schüsse aus einer Armeepist  
Ober eine Handtasche, die 1500 Mark  
unbekannte Täter ist 20-25 Jäh  
se Mithärmühle ohne Schuß. Es wird  
Wahrscheinungen irgendwelcher Art  
um Stuttgart mitzuteilen.

19. Jan. (Blitzschlag.) Am Tage  
gfeier an die Gründung des

en. Vielleicht war er meine Schuld  
er juckte die Achseln — „wir wollen  
rechten!“  
Du das Mädchen nicht geheiratet  
teuer war?“ fragte Ella lauernd  
Beantwortung dieser Frage!“  
„Ich will ich sie beantworten! Ich weiß  
n Geld hatte, deshalb hast Du  
und lieber, um Dich recht reich zu  
des reichen Bankiers Ulrich heim  
acht?“ Desseins Weib war die hoch  
—“  
er, Gabriele.“ jagte er so finstern und  
unwillkürlich verstummte. „Ich geh  
Zeit, Dein Benehmen und Dein  
— so gewinnt und erhält man sich  
n und seine Achtung nicht! — Gut  
gte sich leicht und ging.

ir zu bitten — er, den ich vor der  
abe,“ knirschte sie, „o, das werde  
und jene Putschmächter, die so hoch  
sie jetzt in ihrer Wut das losbar  
e Hand,“ wie erhaben er tat und  
ie ihn —“  
in ihr Schlafzimmer und entledigt  
Beischlafstilles, das sie noch trug  
te und wartete sie auf das Komme  
r doch wirklich Zeit zum Schlaf  
e in ihren Schlafrock und schlief  
— alles still darin. Dann häuete sie  
schlaflos zu sein; aber der Vorhang  
te, etwas zu erblicken. Seine  
ein. Wolf sah an seinem Schreidlich  
hörte sich nicht. So gelang es ihr,  
kommen. Hierin blühte sie über sein  
Bild in seiner Hand, auf das er un

gleichzeitig sind zwei weitere kommunistische Mitglieder des  
Verbands ausgeschlossen worden. Der Verbandsvorstand  
klärt, daß er alle Mitglieder, die durch eine kommunistische  
oder andere Sonder-Organisation den Verband zu ruinieren  
beabsichtigen, auszuschließen gewillt sei und selbst vor einer  
Auflösung und Neugründung der Ortsgruppen nicht zurück  
zucken werde.

Berlin, 19. Jan. In einem Schreiben an die politi  
schen Parteien bedauert der Polizeipräsident von Berlin den  
Zusammenstoß zwischen Polizei und Kommunisten vom  
15. Januar und ladet die Parteien zu einer Besprechung  
am 20. Januar ein, um mit ihnen über die zweckmäßige  
Eicherung des Bankkreises der Parlamentsgebäude zu ber  
echnen. Er sei zu dem Ergebnis gekommen, daß nur dann  
ein völliger und unblutiger Schutz des Bankkreises gewähr  
leistet werden könne, wenn die in Betracht kommenden Par  
teioorganisationen durch ihre eigenen Organe freiwillig die  
Demonstrationsteilnehmer vor dem Eindringen in den Bank  
kreis abhielten.

Berlin, 18. Jan. Heute vormittag fand vor der  
Kammer des Landgerichts III die Verhandlung gegen  
einen Eisenbahnarbeiter statt, der des Diebstahls von Bah  
nen überführt worden war. Als der Gerichtshof verurteilt  
hatte, daß der Angeklagte zu 1 1/2 Jahren Gefängnis ver  
urteilt worden war, übersprang dieser plötzlich die Barriere  
und streifte, den wilden Mann spielend, in sinnloser Wut den  
Kopf mit einem Faustschlag zu Boden. Leutnant v. Sälow  
der Sicherheitspolizei, der sich im Zubehörerraum befand,  
warf sich dem Wütenden blitzschnell entgegen und nach hartem  
Kampfe gelang es ihm schließlich, dem Täter Handfesseln an  
zulegen.

Berlin, 19. Jan. Sämtliche Parteien des Reichstags  
mit Ausnahme der Unabhängigen und der Kommunisten  
haben eine Interpellation eingebracht, in der die Reichs  
regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um die  
Herstellung der öffentlichen Sicherheit in Oberschlesien  
zu bewerkstelligen, der durch die Ansammlung polnischer Truppen  
an der oberschlesischen Grenze geschaffenen Gefahr zu be  
ginnen und die in dem Abstimmungsreglement für Ober  
schlesien enthaltene Benachteiligung der deutschen Abstammungs  
berechtigten zu beseitigen.

Berlin, 18. Jan. Wie wir von zuständiger Stelle er  
fahren, beruht die Nachricht von der Beförderung des Fre  
iwilligen Heinecke auf Richtigkeit. Nicht richtig ist da  
hingegen, daß Freigattens Heinecke an der Belästigung  
er Daubhaldungsgegenstände. Die  
weise nicht und deshalb war immer  
Im Laufe der letzten Woche äußern  
nem Aufstande mehrmals die Absicht, sich  
ell sie ihm angeliebt hatte, sie we  
lassen. Es ist anzunehmen, daß ihm die  
e Herausgabe von Geld verweigerte  
erschlagen hat. Neben der Leiche wurde  
lungen gefunden. Die Blutüberströ  
einem Bettkissen, wusch sich die Hände  
ab. Bekannte erzählte er, seine Frau  
und haben die Schlüssel zur Wohnung  
Mittat wurde durch Geschwister der  
nach mehrmaligen Versuchen, bei  
Wohnung mit Nachschlüssel öffnete  
ed gefahndet.

Berlin, 18. Jan. Der Gesamtertrag des deutschen  
Wergeldes und der deutschen Wertpapiere im Ausland,  
ab. Bekannte erzählte er, seine Frau  
und haben die Schlüssel zur Wohnung  
Mittat wurde durch Geschwister der  
nach mehrmaligen Versuchen, bei  
Wohnung mit Nachschlüssel öffnete  
ed gefahndet.

Rom, 18. Jan. d'Annunzio wurde durch ein könig  
liches Dekret amnestiert. Er hat heute Trieste verlassen und  
sich in Paris niederlassen.

Bremen, 19. Jan. Die Rettungsdienststation Melneraggren der  
deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegra  
fisch: Am 17. Januar abends wurden von dem bei Melne  
gen gestrandeten Remeler Dreimaster „Elbe“, Kapitän  
v. Kopenhagen nach Remel mit Lasten unterwes  
sen Personen durch die Rettungsmannschaft der Station  
rettet.

Stockholm, 18. Jan. Der deutsche Schoner „Demit  
ter“ wurde bei Wästerås von seinen Verhaftungen los  
gelassen und treibt in der Office. Mit Mann der Besatzung  
haben sich an Bord des Schiffes, während der Kapitän und  
Mann an Land sind.

London, 18. Jan. Die Zahl der Erwerbslosen nimmt  
wieder zu. Ein ernsthaftes Zeichen der industriellen Lage sei  
anhaltende Flaute in wichtigen Kohlenbergwerken. Im  
Mit Swansea feierten Tausende von Bergarbeitern. In  
er von den Delegierten der konstitutionellen Arbeiterpartei  
haltenen Rede erklärte Lord Curzon, angeblich sei die  
Weltlosigkeit am härtesten in Amerika. Darnach kamen  
Frankreich, Belgien und dann erst Italien und  
Schweden.

London, 18. Jan. Der englische Arbeiterführer Clynes  
hatte in einer in der Handelskammer in Manchester gehaltenen  
Rede, in allen sich selbst regierenden Staaten seien die  
Arbeiter zu bisher ungehörter industrieller und politischer  
Macht gelangt. Die Arbeiter könnten jedoch nicht, wie andere  
Klassen, in den Fehler verfallen, ihre Macht zu mißbrauchen.  
Arbeiterklasse würde einen großen Fehler begehen, wenn  
sie zu sehr auf die Macht der Streiks verlasse.

London, 18. Jan. Devalera, von dem es kürzlich hieß, er  
wäre ein Mannset vor, das möglicherweise den Weg zu einem  
neuen bahn würde, hat ein Schreiben an den Bürgermeister  
Dublin gerichtet, an den er die Wahrung richtet, einig  
sein, um der äußeren Bedrohung des Bestandes Irlands zu  
genügen. — 6 Personen, von denen eine, wie man vernimmt,  
Mitglieder der terroristischen Sinn-Freierbewegung in Eng  
land, wurden im Zusammenhang mit dem vor kurzem  
in London erfolgten Verbrechen, Petroleumlager in Brand zu setzen,  
bewaffneten Geheimverstecken verhaftet. Eine Unmenge  
Literatur wurde beschlagnahmt.

London, 19. Jan. Aus zuverlässiger Quelle verlautet,  
daß wahrscheinlich, daß auf der Pariser Konferenz auch

andere Fragen als die Entwaflnung Deutschlands, die Frage  
der Reparationen und der Vertrag von Sevres in den Kreis  
der Beratungen gezogen werden würden. Es könnte sein, daß  
man sich auch mit der Gefahr beschäftigen werde, die durch den  
Zusammenbruch Oesterreichs entstehen könnte.

Moskau, 18. Jan. Ein schweres Eisenbahnunglück fand  
auf der Bahn zwischen Luga und Nowgorod statt. Eine Ben  
zuladung, die für die Bauern bestimmt war, um gegen We  
treibe umgetauscht zu werden, explodierte im Zuge. Von den  
im Zug befindlichen 82 Personen kamen 68 um.

Rehovot, 18. Jan. Wegen befürchteter Attentate der  
Arbeitslosen sind die vornehmen Wohnviertel von Rehovot  
unter verschärfte Bewachung gestellt.

### Die 50-Jahrfeier Deutschlands.

Karlsruhe, 19. Jan. Der badische Landtag hielt auch  
Anlaß des 50-jährigen Jubiläums der deutschen Reichsgrün  
dung eine feierliche Sitzung ab. Präsident Koss führte in  
seiner Rede aus, das deutsche Volk sei fest entschlossen, die  
Einheit des Reiches zu wahren und wenn nötig dafür sein  
Vergut zu empfangen. Das deutsche Volk müsse sich wieder  
emporarbeiten und zur Lösung aller großen Kulturaufgaben  
der Menschheit beitragen. Sei erst der moralische Aufschwung  
da, werde auch der politische und wirtschaftliche nicht aus  
bleiben. Diese Hoffnung könne Deutschland aber nur dann  
verwirklichen, wenn schwere innere Erschütterungen vermieden  
würden u. jeder sich ehrlich um den Boden der Tatsachen stelle.  
Vaut und deutlich müsse ausgesprochen werden, daß auch der  
badische Landtag einmütig und entschlossen sich zum Reichs  
gedanken bekenne. Jeder Versuch der Untergangung der  
Reichseinheit, woher er auch kommen möge, würde entschieden  
zurückgewiesen werden. Er wolle seine ganze Kraft zur Er  
neuerung des Vaterlandes einsetzen.

Dresden, 18. Jan. Zu Beginn der heutigen Sitzung des  
Landtags richtete Präsident Frick eine kurze Ansprache an  
das Haus, in der er des heutigen Tages als denkwürdigen in  
der Geschichte Deutschlands gedachte. Vor allem gelte es die  
Einheit des Reiches zu erhalten und die gegenwärtigen  
Schwierigkeiten zu bekämpfen. Die Hauptbedingung dafür sei  
Einigkeit. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Berlin, 18. Jan. Die heutige Erinnerungsfeier in der  
Berliner Universität fand unter gewöhnlichem Andrang der  
Studentenschaft statt. Der Rektor Professor Seel ermahnte  
die Studentenschaft, auszuhalten und mit neuem Mut und  
neuer Spannkraft an den Wiederaufbau des Vaterlandes zu  
gehen. — Bei der Feier der Handelshochschule hielt Pro  
fessor Wagener die Rede und der Präsident der Handels  
kammer, Franz v. Mendelssohn, übergab mit einer Ansprache  
die von der Kammer gestiftete Ehrengabe für die gefallenen  
Handelshochschüler. Der Chef der Delegation, General v.  
Seelitz, verweist in einer Rede darauf, daß vor 50  
Jahren das Zusammenwirken der deutschen Völker das Na  
tionalkommen der Einigung der deutschen Stämme ermö  
glichte. Gemeinsame Friedensarbeit und gemeinsame Kriegsjahre  
hätten das Band enger geschwunden. Heute sei das fest ver  
bundene Meer ein Wahrzeichen der unauflösblichen Reichseinheit,  
ein Unterpfand der Zukunft, die nur in Einheit und Einigkeit  
eine glückliche sein werde.

Seine Mittag legten Vorstandmitglieder des Wahlkreis  
verbands Groß-Berlin der Deutschen Volkspartei einen großen  
Vorberichts mit schwarz-weiß-roter Schleife am Denkmal  
Bismarcks nieder.

### Kein Eisenbahnerstreik.

Berlin, 18. Jan. Der Deutsche Eisenbahnerverband, der  
größte der im 16er-Ausschuß vertretenen Organisationen, hatte  
am 18. Januar seinen erweiterten Vorstand erneut nach Ber  
lin berufen. Nach einem umfassenden Bericht der Vertreter  
des Sachsener-Ausschusses über den Gang der Verhandlungen  
und über die großen Schwierigkeiten, die neue Verhandlungen  
zur Unmöglichkeit machen, wurde beschlossen, ohne Dis  
kussion in geheimer Abstimmung zu dem Verhandlungsergebnis  
Stellung zu nehmen. Von den 74 abgegebenen Stimmen  
waren 51 für die Annahme der im Verhandlungsweg erzielten  
Zugeständnisse, 20 für den Streik und 3 Fettel waren unbes  
chrieben. Damit ist die Entscheidung gegen den Streik  
gefallen.

Berlin, 19. Jan. Ebenso wie der Deutsche Eisenbahner  
verband hat sich die Reichsvereinschaft deutscher Eisenbahn  
beamten und -Anwärter für die Annahme der Vorschläge er  
klärt. Auch die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner hat be  
schlossen, das Abkommen mit der Regierung innewahrhaft. Der  
Allgemeine deutsche Eisenbahnerverband dürfte sich ebenfalls  
den Vorschlägen der anderen Organisationen angeschlossen.  
In einem Aufruf der Eisenbahner-Organisationen an ihre  
Mitglieder wird die Annahme des erzielten Resultats empfoh  
len und vor einem Streik, der nach den erzielten Anstands  
nissen der Regierung nicht verstanden werden würde, gewar  
tet. Da nach der übereinstimmenden Meinung von allen  
an der Bewegung beteiligten Gewerkschaftsführern der Ver  
handlungsweg völlig erschöpft und ein besseres Resultat zur  
Stunde nicht zu erzielen sei, wird der Erwartung Ausdruck  
gegeben, daß der Standpunkt der Führer von den Organisati  
onsmitgliedern gebilligt wird.

### Über 21 Milliarden schon bezahlt.

Nach der angeführten Devisenliste der Reichsregierung  
erreicht die Gesamtleistung Deutschlands an die Alliierten auf  
Grund der Anforderungen des Friedensvertrags und seiner  
Vorverträge, die ihm auf die Wiederherstellungsverbindungen  
anzurechnen sind, einen Betrag von rund 21,17 Milliarden  
Mark. Die gesamte Auffstellung ist noch nicht als abgeschlossen  
anzusehen, weil noch fortgesetzt Nachmeldungen eingehen und  
über verschiedene Werte die fragliche Anrechnungsfähigkeit noch  
nicht abschließend geklärt ist.

### Deutschland unter Zwangsverwaltung der Entente.

Berlin, 18. Jan. Der Minister für die besetzten Gebiete  
Roucheur gewährte dem Vertreter des Pariser „Journal“ eine  
Unterredung, worin er sich ausführlich über das Entschädi  
gungsproblem äußerte, das gegenwärtig in Frankreich das ganze  
Interesse der Presse und der Öffentlichkeit in Anspruch nimmt.  
Roucheur sagte: Wenn Deutschland so weiter wirtschaftet, wird  
die Mark durch immer neue Ausgaben von Papiergeld fort  
gesetzt verschlechtert und wenn es keine neuen Anstrengungen  
macht sein großes Defizit auszugleichen, so wird es eines Tages  
seinen Bankrott erklären und der Entente sagen: Ich kann  
nicht mehr, nehmt jetzt die Leitung in die Hand! Aber so lange  
wird die Entente nicht warten, denn die Entente und nament  
lich Frankreich hat das größte Interesse an der Wiederher

richtung Deutschlands und wird nicht davor zurückschrecken, alle  
erforderlichen Maßnahmen mit Amerika durchzuführen. Rou  
cheur entwickelte dann einen Plan für die Uebernahme der  
deutschen Verwaltung durch die Entente, die er eine „ehrenhafte  
Liquidation“ nannte.

Ein Mann, der im Ernst die Ansicht ausdrückt, daß ein  
Volk von 60 Millionen Menschen unter Zwangsverwaltung  
fremder, den Einwohnern verhaßter Eroberer für diese Werte  
schaffen werde, entbehrt so sehr der Menschenkenntnis, daß er  
für ein wichtiges Amt, wie das der Vertretung der franzö  
sischen Wiederherstellungsinteressen, als unfähig gelten muß.  
Unter Entente — d. h. natürlich französischer — Verwaltung  
würde Deutschland binnen drei Monaten ein Trümmerhaufen.

### Die Wiener Presse zur 50-Jahrfeier Deutschlands.

Wien, 18. Jan. In Artikeln zur 50-Jahrfeier des Deut  
schen Reiches erinnern die „Neue Freie Presse“, das „Deutsche  
Volkblatt“, die „Deutsche Tageszeitung“ und andere bürger  
liche Blätter an den kalten Tag, an dem in Versailles die  
Grundlage zur deutschen Einheit gelegt wurde. Sie gedenken  
mit aufrichtiger Trauer des harten Geschicks des deutschen  
Volkes und des schweren Rückschlags, den das ganze große  
Welt-Bismarck erleidet. Zugleich stellen die Blätter aber fest,  
daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Reichstreue  
der deutschen Stämme in allen Erschütterungen und Ver  
drüssungen sich unverändert erhalten hat und daß trotz aller  
Verfälschungen ein deutsches Reich, ein Heim deutscher  
Menschen, ein Boden für deutsche Kultur und Gerechtigkeit liegt,  
welche ihrer Auferstehung harren. In dieser Gewissheit des  
künftigen neuen Größe und vollendeten nationalen Einheit des  
deutschen Reiches, von welcher auch die Deutschen Oesterreichs  
nicht ausgeschlossen zu bleiben hoffen, bringen die Blätter  
herzliche Grüße und Wünsche für das deutsche Völkchen im  
Reich zum Ausdruck.

# NIVEA

Vorbeugend, heilend, lindernd und kühlend  
bei spröder, rissiger Haut, Entzündungen  
kleiner Verletzungen, Brandwunden und  
leichten Ausschlägen wirkt Nivea-Creme.  
P. Biersdorf & Co., G.m.b.H. Hamburg.  
Hersteller der Zahnpaste PEDECO.

## Die Ortsbehörden

haben dem Oberamt bis 1. Februar zu berichten, ob im  
Jahre 1920 durch freiwillige Uebereinkunft der Feldbesitzer  
Feldbereinigungen  
(Aenderung oder Neuanlegung von Feldwegen, neue Feld  
einteilungen usw.) zustande gekommen sind. (§ 1 der Min.  
Verfügung vom 19. 7. 1886, Reg.-Bl. S. 253.)  
Fehlanzeigen sind nicht erforderlich.  
Neuenbürg, den 18. Januar 1921. Oberamt:  
Killing, N.B.

## Maule- und Klauenseuche.

In Wildbad und Veinberg ist die Maul- und Klauen  
seuche erloschen.  
Neuenbürg, den 18. Januar 1921. Oberamt:  
Reg.-Assessor Killing.

## Maul- und Klauenseuche.

Zu Wildbad und Veinberg ist die Maul- und Klauen  
seuche erloschen.  
Neuenbürg, den 18. Januar 1921. Oberamt:  
Reg.-Assessor Killing.

## Felle!!!

für Leder- wie Polsterfabrikation kauft zu den  
allerhöchsten Tagespreisen an  
Erich Maishofer, Pforzheim,  
Moderne Tierausstopferei,  
Eindensstr. 52. Telefon 1501.

Neue Bestellungen  
auf den täglich erscheinenden „Eustaler“ werden fort  
während von allen Postanstalten und unseren Ausstärkern  
entgegengenommen.

## Konsum- u. Sparverein Neuenbürg.

Der nach unserem Statut festgesetzte Geschäftsanteil von 200 M. ist zur Hälfte innerhalb 3 Monaten, zur zweiten Hälfte innerhalb weiterer 6 Monate auf unser Girokonto Nr. 210 bei Oberamtsparkasse Neuenbürg einzubringen. Einzahlung des vollen Betrags auf einmal ist erwünscht. Kinderbemittelten werden besondere Erleichterungen gestattet, worüber unser Kassier Auskunft erteilt.

Das Eintrittsgeld beträgt 2 M. und wird von unserem Kassier bei Zustellung des Mitgliedbuchs erhoben.

Neuanmeldungen, auch von auswärts, nehmen unser Geschäftsführer Binder, Kassier Frey und Kontrolleur Hartmann, sowie die Aufsichtsratsmitglieder: Senfenschmid, Eisenbahnschaffner Sailer, Werkmeister R. Schmid, Goldarbeiter Aug. Strecker, Former Hans Widmann, Eisenbahn-Beiz.-Sekt. Roll und Kabinettmeister Jul. Baumann jederzeit entgegen. Ebenso ist eine Liste zur Einzeichnung im Laden des Herrn Heintzelmann aufgelegt.

Unser Laden wird am 1. April 1921 eröffnet. Bis dahin wird eine provisorische Verkaufsstelle, die demnächst eröffnet wird, unseren Mitgliedern die notwendigen Lebensmittel zuführen. Hierüber folgt weitere Bekanntgabe.

Der Aufsichtsrat.

Neuenbürg.

## Bieh-Verkauf.

Kommenden Donnerstag, den 20. ds. Mts.

habe ich einen großen Transport



Milchkühe, Kälberkühe, trüchtige Kalbinnen, Jung-rinder und Fahrstiere

in meinen Stallungen zum Verkauf stehen. Das Vieh stand unter Beobachtung und wurde für seuchenfrei befunden. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Ernst Ochner sen.

Den verehrlichen Einwohnern von Herrenalb und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß

Hr. Malermeister Pfommer in Herrenalb

auch dieses Jahr wieder den

Verkauf meiner Sämereien etc.

abgenommen hat und bitte um geneigten Zuspruch

Carl Gentner,

Handelsgärtner, Baumschulen und Samenhandlg., Schwann.

Empfehle für

Straßen- und Wegebau

Walz-, Fließ-, Fein-Schotter, Schweg-Ries;

Bauarbeiten

Mauer-Steine, Beton-Ries, Mauer-Sand, anerkannt Ia. Muschelkalk.

Theodor Straub, Schotterwerk, Enzberg, Telefon Nr. 10.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Ein Teil der Käsemarke 14

kann bei Chr. Mayer gegen

Weichkäse

bis längstens Freitag, 21.

ds. Mts. eingelöst werden.

Städt. Lebensmittelstelle.

Neuenbürg.

Öffentlicher Verkauf von

2 leeren

Schmalzfässern

(eichen) am Donnerstag, 20.

ds. Mts., vorm. 11 1/2 Uhr,

auf dem Rathaus.

Stadtkasse.

Herrenalb.

2 Gänse,

2 Enten

zu verkaufen.

1 guterhaltener

Büchenschrank

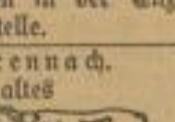
zu kaufen gesucht.

Frau Hoffmann,

„Friedrichshof“.

Eine 7 Wochen trüchtige

Ziege,



2 Liter Milch gebend, ist zu

verkauft.

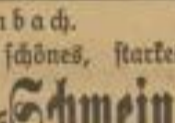
Zu erfragen in der Enz-

tälergeschäftsstelle.

Feldbrensch.

Ein Jahr altes

Rind



verkauft

Kath. Mitschke, Witwe.

Arnbach.

Habe ein schönes, starkes

Läufer-Schwein

zu verkaufen.

Christian Stoll, Witwe.

Birkenfeld.

Zwei starke

Läufer Schweine

hat zu verkaufen.

Albert Brenner,

Hauptstr. 32.

Büchenbrunn.

Schöne, größere und kleinere

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen.

Jakob Lutz, Hauptstraße 9.

Um unserer Kundschaft entgegenzukommen, verlängern wir unseren

## Inventur-Verkauf

bis einschließlich 29. Januar.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad.

Herrenalb.

Zur Bedienung einer Spind-  
Mästenmaschine und zu gleich-  
zeitiger Ausbildung als Ma-  
schinenmeister wird

1 junger Mann

gesucht.

Gebr. Mayer,

Papierwarenfabrik u. Druckerei.

Tücht. Mädchen

auf 1. Februar gesucht.

Frau Dr. Rühl,

Forzheim, Poststraße 34.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. Februar ein

ordentliches, fleißiges

Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, bei

guter Behandlung für Haus

und Landwirtschaft.

Karl Zundel, Witwe,

Mühle, Wühlhausen a. G.,

Post Altingen (Biert).

Engelsbrand.

1 Zimmerbüffet

(Tischbaum),

3 Schlafzimmer

(tanne), sowie

Kücheneinrichtungen

hat zu verkaufen.

Ch. Gent, Schreiner.

Schwarzenberg.

Eine gutehaltene

Futter Schneidmaschine

für Hand- und Kraftbetrieb so-

wie ein bereits neues

Fahrrad

verkauft

M. Red.

Zwei

Rapp-

wallachen,

8-jährig,

Belgier und Normänner, 180 cm

groß, für Schwerfuhrwerk ge-

eignet, zu verkaufen.

Carl Heinzmann,

Gärtingen im Gau.

H. M.

Heute abend Schumacher

Sämtliche

Kraftstrom-

Motorenbesitzer

sind zwecks Entgegennahme all-

gemein interessierender Mit-

teilungen zu vollständiger Be-

teiligung eingeladen.

Schwann.

Empfehle fürs kommende Frühjahr wieder alle

Gartensämereien

in nur guten ausprobierten Sorten mit höchster Re-

fähigkeit. Ferner

Saatsbohnen und Steckzwiebel.

Beste Bezugsquelle, da ich nur für unsere Ge-

passende Sorten führe.

Verkaufsstellen für Neuenbürg bei Hr. Al-

Sender, Burgstraße, für Birkenfeld bei Hr. Herrma-

beim Rathaus.

Carl Gentner,

Handelsgärtner, Baumschulen und Samen-Handl.

Bieh-Verkauf.

Vom kommenden

Donnerstag, den 20. ds. Mts.,

mittags 1 Uhr ab,

steht in

unseren Stallungen in Wildberg

ein sehr großer Transport

erfklaffiger, starker, jung-

Milchkühe, hochtrüchtige

Kühe, sowie schwerer, ho-

trüchtiger Kalbinnen

zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber freundlichst einla-

den.

Salomon Löwengardt u.

Hermann Hopper,

Telefon Wildberg Nr. 7.

Auswahl unter 25 Stück. Das Vieh stand

unter polizeilicher Beobachtung.

Achtung!

Benötigen Sie

elektr. Installations- und Hochspannungsmater-

ialien, Elektromotoren, Dynamos, Heiz- und Kochap-

arate, Messer, etc., sowie, gleich welcher Stromart

Spannung, sowie Holzbearbeitungs- und landw-

irtschaftliche Maschinen aller Art und deren Er-

teile, so wenden Sie sich vertrauensvoll an

Karl Duerr, El.-Techn., Höfen a.

Neuenbürg.

Rußischen

Steppen-Hund, 8000 M.

sehr guter Hof- und Beleit-

hund, geht auf den Hint-

Einbruch und Diebstahl un-

möglich, verlaufe, weil mir zu

scharf.

Chr. Mayer, Bäderei.

Calw a. B.

1 Stehpult

mit Säulade, sowie

1 Petroleum-

Hängelampe

zu verkaufen.

Calwerstraße 56 I.

Wer

würde jungem Handw.

selben gegen gute Siche-

Angebote an die Enz-

geschäftsstelle erbeten.

La Plata-Mais

(beste Qualität), Gentner

Nr. 210. — ab Lager

hier empfiehlt

Otto Jung,

Calw, Telefon 8.

Bezugspreis:

100 kg in Neuenbürg 18.75. Durch die

Woh im Ort- und Ober-

amts-Verkehr sowie im

besten inländ. Verkehr

118,60 m. Postbez. 2. Kl.

zu Köln von hiesiger Genu-

schicht den Bezug auf die

zur Zeitung oder auf

Bestellungen nehmen alle

Poststellen, in Neuenbürg

außerdem die Kundträger

jederzeit entgegen.

Großkonto Nr. 24 bei

der Oberamtsparkasse

Neuenbürg.

Nr. 16

Deutschland

Stuttgart, 20. Jan. Der

Metallarbeiter (Dirsch-Dunder) der

Vertrauensmännerung mit der

beiterschaft. Bezugsleiter Sachs

betrauteten die Gegenwartsfragen

Stuttgarter Ortsverwaltung des

verbandes aufgestellten 5 Punkte

an die sozialistischen Orga-

nisstimmender Weise kam zum Ausdr-

zu Handlangerdiensten für partei-

beranlassung habe. Solche Dinge

des Einflusses der Arbeiterschaft

wirtschaftlichen Ziele. Die Dirsch-

und parteipolitisch unabhängig und

wirken jeden Terror. Es konnte

genahme festgesetzt werden.

Heidelberg, 20. Jan. Bei der

Universität teilte der Historiker

